

# Behindertenpädagogik und Integration

Herausgegeben von Georg Feuser

Band 6

Tobias Erzmann / Georg Feuser (Hrsg.)

„Ich fühle mich wie ein Vogel,  
der aus seinem Nest fliegt.“

Menschen mit Behinderungen  
in der Erwachsenenbildung



PETER LANG  
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Der *sechste Band* der Schriftenreihe **Behindertenpädagogik und Integration** thematisiert in exemplarischer Weise die Frage, wie Menschen, die einerseits als behindert etikettiert wurden und andererseits aufgrund ihrer persönlichen Lage einer Assistenz bedürfen und sich diese wünschen, nicht nur in weitgehend unbegrenzter Weise am gesellschaftlichen Leben partizipieren, sondern sich auch in jene Felder einbringen können, in denen bisher *über sie* anstatt mit ihnen Belange diskutiert wurden, die ihre ureigenen sind und in Wahrung ihrer Menschenwürde und ihrer Rechte nicht fremder Verfügung überantwortet werden oder bleiben dürfen.

Vom 11. bis 13. Juni 1998 fand an der Universität Bremen unter der Thematik „Dialoge - Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenenbildung“ eine bundesweite Tagung statt, die von der Universität Bremen gemeinsam mit dem Martinsclub Bremen e.V. veranstaltet wurde. Anhand von vier Schwerpunktthemen (allgemeine Erwachsenenbildung, berufliche Qualifizierung, Vernetzung und Selbstbestimmung) wurden auf der Tagung Konzepte und Ansätze einer Erwachsenenbildung im Sinne von Integration und Normalisierung vorgestellt und disku-

tiert. Ziel der Tagung war es, nicht für den anderen Menschen zu handeln, sondern mit ihm durch Assistenz, die verstanden wurde als die Herausarbeitung neuer Wege: Sie sollte gewährleisten, dass die AssistenznehmerInnen sich selbständig auf der Tagung bewegen konnten, einschließlich ihrer An- und Abreise. Außerdem sollte die Assistenz alle benötigten Hilfen bereithalten, auch solche, die notwendig waren, um an komplexen wissenschaftlichen Inhalten teilhaben und eigene kulturelle und individuelle Interessen wahrnehmen zu können. Dafür wurde ein spezielles Tagungskonzept entwickelt.

Frankfurt am Main 2011  
ISBN 978-3-631-60950-7

218 Seiten

€ 34,00  
[Österreich € 30,70 / Schweiz SFR 44,00]



TOBIAS ERZMANN (\* 1966) Diplom-Behindertenpädagoge, Studium Lehramt (in Behindertenpädagogik und Musik); Promotion 2002; Beratung und Praxis in verschiedenen pädagogisch-therapeutischen Arbeitsfeldern, in der Politik und Verwaltung. Publikationen im Bereich Inklusion und Pädagogik



GEORG FEUSER (\* 1941) Grund-, Haupt, Real- und Sonderschullehrer, Sonderschulrektor a.D.; Professor für Behindertenpädagogik, Didaktik, Therapie und Integration bei geistiger Behinderung und schweren Entwicklungsstörungen an den Universitäten Bremen und Zürich; Entwicklung einer „Allgemeinen Pädagogik und entwicklungslogischen Didaktik“ als Grundlage inklusiver Bildung

## Inhaltsverzeichnis der zentralen Kapitel:

*Joachim Steinbrück*: Vorwort

*Georg Feuser / Tobias Erzmänn*: „Dialoge“: Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenenbildung - Eine Einführung

*Tobias Erzmänn*: Von der totalen Institution zum selbstbestimmten Leben und zur gleichberechtigten Teilhabe

*Swantje Köbsell*: Eine Frage des Bewusstseins - Zur Geschichte der Behindertenbewegung in Deutschland

*Ulrike Peter*: Assistenz wollen. Assistenz brauchen. An Assistenz wachsen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Entwicklung des Assistenzbegriffs.

*Erhard Schlutz*: Erwachsenenbildung - Chance und sozialer Ort für alle?

*Georg Feuser*: Lebenslanges Lernen für Menschen mit geistiger Behinderung - Selbstbestimmung und Integration

*Klaus Struve*: Berufs- und Lebensperspektiven Behinderter. Methodologische Grundsätze integrationspädagogischer Tätigkeit

*Hans Furrer*: Ist Bildung für Behinderte möglich?

*Horst Rippien*: Integration und Differenzierung in der Erwachsenenbildung

*Klaus Meisel*: Trends in der Erwachsenenbildung - bleibt die Zielgruppenarbeit auf der Strecke?

*Christine Karches / Gerhard Heß*: Selbstbestimmung in der Erwachsenenbildung

*Sonja Kurpiers*: Dialoge - Bericht über eine integrative Tagung

*Georg Feuser*: Advokatorische Assistenz

---

Was wir 1998 an der Universität Bremen im Zusammenhang mit der bundesweiten Tagung zu Fragen der Erwachsenenbildung diesbezüglich praktiziert haben, kann noch heute Anregung und Modell sein, Menschen aktiv und selbstbestimmt in den Diskurs dessen einzubinden, was sie betrifft. Auch die geradezu euphorische Aufnahme der Behindertenrechtskonvention hat seit ihrer Ratifizierung in Deutschland und Österreich (in der Schweiz steht sie noch aus) nicht dazu geführt, für eine nicht nur benannte, sondern qualitativ voll praktizierte (persönliche und advokatorische) Assistenz zu qualifizieren. Franco Basaglia und Franca Basaglia-Ongaro schreiben schon 1980:

„Die Universität exterritorialisiert das Konkrete. Auf die zunehmende Komplexität der Erfahrungswelt antwortet sie mit zunehmender Spezialisierung. Das Ergebnis ist nicht nur, dass die Studierenden von immer weniger Sachverhalten ein ausreichendes Wissen erwerben, sondern auch, dass dieses wenige Wissen nur noch einen sehr beschränkten Gebrauchswert hat - es ist abstrakt, technisch, hochformal. Statt die Fähigkeiten der jungen Leute zu entfalten, zerstückelt das Studium ihre Fähigkeiten und Interessen. Die Realitätsblindheit ist vorprogrammiert“ (Basaglia et al: Befriedungsverbrechen 1980, 51).

Die in diesem Band aufgenommenen Beiträge sind zum Teil die an der Tagung gehaltenen Vorträge, die von den AutorInnen für die Veröffentlichung überarbeitet wurden. Außerdem sind ergänzende Beiträge hinzugekommen. So hat Swantje Köbsell die Geschichte der Behindertenbewegung in Deutschland unter die Lupe genommen, Ulrike Peter hat sich den Assistenzbegriff genauer angeschaut und Tobias Erzmänn den Institutionsbegriff und entscheidende geschichtliche Entwicklungen wie z.B. die Psychiatrie-Enquete von 1975.

Die Frage der „Integration“, der „Inklusion“ und „Partizipation“ erfordern in besonderer Weise, was Edouard Séguin schon 1866 in seiner Behandlung der Idiotie nach der physiologischen Methode (heute würden wir sagen, in seiner Geistigbehindertenpädagogik) zum Ausdruck bringt, wenn er schreibt, dass es um die „Wiederherstellung der Einheit des Menschen in der Menschheit“ geht. Qualifikation und Kompetenzerwerb bedeutet nicht Formalisierung und Technologisierung, sondern, es wäre auch so zu sagen, die Wiederentdeckung des Gemeinsinns und dass das individuelle Vermögen stets Ausdruck sozialisatorischer Personalisierung des Sozialen und Gesellschaftlichen und eben nicht dessen Gegenteil ist. Das bringt die Aussage einer Teilnehmerin an der Tagung von 1998 in geradezu poetischer Formulierung mit ihrer Aussage zum Ausdruck: „*Ich fühle mich wie ein Vogel, der aus seinem Nest fliegt.*“ Diese Aussage ist uns zur bedeutungsvollen Metapher geworden, mit diesem Band an Zusammenhänge zu erinnern und vielleicht (endlich) Entwicklungen anzustossen, die schon längst selbstverständlich sein sollten.

---